

Flörsheimer Zeitung.

(Zagblatt.)

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiedererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.05 Mk. incl. Bestellgeld.

Nr. 72.

Dienstag, 26. März 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Totales und von Nah und Fern.

Flörsheim, 26. März 1907.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Urkunde betreffend Stiftung einer Denkmünze für die an der Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika beteiligt gewesenem Streiter. Die Denkmünze besteht aus Bronze oder Stahl; erstere wird allen an den kriegerischen Ereignissen Beteiligten verliehen, die Stahl-Denkmünze denjenigen Personen, die an den Vorbereitungen zur Entsendung von Truppen teilgenommen, sowie Angehörigen der deutschen Schiffe, auf welchen der Transport erfolgte. Die Denkmünze wird auf der linken Brustseite an einem, an beiden Rändern mit schwarzen und weißen Längsstreifen und in der Mitte mit rot und weißen Querstreifen versehenem Bande getragen und rangiert unmittelbar vor der Chinadenkmünze. Die Teilnehmer an einzelnen Gefechten sind berechtigt, auf dem Bande der Denkmünze eine Spange mit den betreffenden Namen zu tragen.

— Am Donnerstag oder Freitag werden 4 rumänische Torpedoboote mit dem Prinzen Gh. von Rotterdam aus in Mainz eintreffen. Die Boote haben gestern früh Ruhrort verlassen und ankerten gestern in Köln.

— Zuspätkommen ist immer eine mißliche Sache. Während aber im Herbst ein Zuspätkommen des Thomasmehles keine große Verlegenheit bereitet, da es ja dann einfach nachträglich als Kopfbünger obenauf gestreut wird, ist eine Verspätung im Frühjahr unangenehmer, weil in diesem Falle die volle Wirkung immerhin von der Gunst oder Ungunst der Witterung mehr mit abhängt. Infolge der reichlichen Niederschläge in diesem Winter ist allerdings ein zu frühzeitiger Mangel an Bodenfeuchtigkeit weniger zu befürchten. Es empfiehlt sich jedoch immerhin sobald als möglich auszustreuen, um so alle Bedingungen zu erfüllen, die einen durchschlagenden Erfolg gewährleisten.

Mainz, 25. März. Samstag nachmittag unternahmen zwei junge Leute namens Maschmann und Rehreman eine Segelpartie auf dem Rhein. Das Boot kenterte. Während es gelang, Maschmann zu retten, sank Rehreman unter und kam nicht wieder zum Vorschein.

Mainz, 25. März. Die Mainzer Eingemeindungskommission hielt mit dem Beigeordneten Rosenborn aus Kassel eine gemeinsame Sitzung ab. Vier Vorschläge Kassels werden als unannehmbar bezeichnet: das Oktroi, die Vertretung Kassels in der Verwaltung und im Kollegium und die Steuervergünstigungen. Kassel wird bis zum 15. April Bescheid geben, falls dieser günstig ausfällt, so kann möglicherweise schon am 1. Oktober die Eingemeindung vollzogen werden.

Rombach, 25. März. Ein schweres Brandunglück ereignete sich in hiesiger Gemeinde. Die

Chesfrau des Restaurateurs Moermann, Besitzerin der Restauration „Zur Krone“, war in dem mit der Wirtschaft verbundenen Warenlager der Spezereihandlung desselben Besitzers beschäftigt, als plötzlich aus bis jetzt unbekannter Ursache eine mit Spirituslad gefüllte Kanne explodierte. Die sofort in Brand geratene Masse ergoß sich über Frau Moermann; die Frau glücklicherweise alsbald einer Feuersäule. Auch die Kleider des zur Hilfe herbeieilenden Sohnes und des Dienstmädchens fingen Feuer. Alle drei Personen, insbesondere Frau Moermann und deren Sohn erlitten sehr schwere Brandwunden.

Wiesbaden, 25. März. Wie der „Rhein. Kurier“ meldet, ist Professor v. Bergmann heute vormittag um 1/212 Uhr gestorben. Seine Leiche wird nach Potsdam übergeführt. Der Kaiser ließ am Sterbebette des Verstorbenen ein Blumenarrangement niederlegen.

Wiesbaden, 25. März. Der dritte Kongreß der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten findet am 24. und 25. Mai in Mannheim statt; als einziges Verhandlungsthema wird die Frage der sexuellen Pädagogik eingehend erörtert werden. Die Referate haben eine Reihe von Ärzten, Lehrern und Müttern übernommen. Wie weiteren Kreisen bekannt sein dürfte, ist auf diesem Gebiet auf Anregung der Ortsgruppen der D. G. in einer größeren Reihe von Städten schon praktische Arbeit geleistet worden. Eine anscheinend sehr beachtenswerte Neuerung ist jedoch vom Kasseler Gymnasium in Berlin zu berichten, bei welcher die sexuelle Belehrung nur eine von zehn Vorlesungen über Gesundheitspflege bildet. Vielleicht empfiehlt sich in Zukunft diese Form in erster Linie. Jedenfalls kann heute schon festgestellt werden, daß an den Lehranstalten, an denen Belehrungen stattgefunden haben, diese von den Schülern mit Aufmerksamkeit und mit großem Ernst aufgenommen wurden; von Seiten der Eltern, wo diese Gelegenheit hatten, sich zu äußern, liegen eine größere Anzahl von dankbaren Anerkennungen vor. Der Wiesbadener Orts-Ausschuß macht die Eltern der Abiturienten auf dieses Jahr auf das „Merkblatt“ der D. G. aufmerksam, welches von dem Vorsitzenden des Orts-Ausschusses, (Dr. Fendt, Wiesbaden, Friedrichstraße 20) kostenfrei zu beziehen ist.

Bierstadt, 25. März. Die Immediat-Entgabe an den Kaiser in Sachen der elektrischen Bahn Bierstadt-Wiesbaden soll in den nächsten Tagen zur Absendung gelangen. Ferner glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß dem Kaiser bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Wiesbaden die Bitte um Förderung des Projekts auch von anderer einflussreicher Seite unterbreitet wird, so daß die Bahn möglicherweise doch noch in diesem Jahre gebaut wird.

Die Revolte in Rumänien.

Der rumänische Finanzminister Jonescu hat, wie aus Wien telegraphisch wird, an die „N. Fr. Pr.“ folgendes Telegramm gerichtet: Die unglückliche Bewegung ist nicht lediglich antisemitisch, sondern auch agrarisch und anor-

chistisch. Es sind auch Häuser zerstört, die christlichen Eigentümern oder Pächtern gehören. Die Regierung hat alle ihr zu Gebote stehenden Maßregeln ergriffen, die Bewegung ist jetzt in der Hauptsache als anarchistisch aufzufassen. — Ein von demselben Blatte veröffentlichtes Telegramm des Ministers des Äußeren Lahovary an den rumänischen Gesandten in Wien meldet ernste agrarische Wirren in der Moldau und kündigt die Einberufung von Reserven und Urlaubern an. In der Depeche wird von Zusammenstößen zwischen aufständischen Bauern und Truppen an mehreren Orten gesprochen, bei denen es auf Seiten der Bauern Tote und Verwundete gegeben hätte.

Aus Mihaleny wird berichtet, daß dort der Verkehr gänzlich stockt. Die Straßen sind wie ausgegossen, die Häuser und Geschäfte geschlossen. Der größte Teil der Bevölkerung ist in die Bukowina geflüchtet. Die Bauern ziehen in der Umgebung von Gut zu Gut. Als vorgestern etwa fünfhundert Bauern in die Stadt einzubringen versuchten, stießen sie ihnen Militär entgegen, aber die Offiziere wagten nicht, von den Waffen Gebrauch zu machen, da sie befürchteten, daß die Soldaten ihnen den Gehorsam verweigern würden. Als aber die Bauern einige Soldaten verwundeten, schossen diese ohne Kommando. Zwölf Bauern wurden getötet und vier verwundet. Die übrigen Bauern flüchteten. Von der Grenze aus können Kundschafter der Bauern beobachtet werden, die den Bauern Befehle überbringen. Nach den Plünderungen finden Brandstiftungen statt, wenn die Bauern durch die geraubten Weinvorräte betrunken sind.

Rechte Nachrichten.

Paris, 25. März. Der französische Reisende Gentil teilt brieflich mit, daß Dr. Mauchamp von den Eingeborenen in barbarischer Weise erschlagen und von dreißig Dolchstichen zerfleischt worden sei. Die Mörder entleierten den Leichnam vollständig und wollten ihn verbrennen. Die Soldaten des Maghzen machten schließlich dem Austritt ein Ende. Das Haus des Dr. Mauchamp wurde gänzlich ausgeplündert. Aus Marrakesch wird berichtet, daß ein eingeborener Heilkünstler, der sich für einen Arzt ausgibt, aus Brotneid Dr. Mauchamp mit seinem Haß verfolgte und die Volksmenge gegen ihn aufge reizt habe.

Bukarest, 25. März. In Alexandria in der Walachei kam es zu antisemitischen Ausschreitungen, wobei viele Juden mißhandelt, ein Rabbiner und dessen Kind grausam verletzt wurden. Sämtliche Häuser und Wohnungen der Juden wurden verwüstet und geplündert.

Czernowitz, 25. März. Neue Gypsoposten bringt teils der Draht, teils die Schar der Flüchtlinge aus der Walachei. Im Bezirk Joltschani gährt es, Tanciu ist total zerstört. Dem Kaufmann Schächter wurden von den Bauern die Augen ausgestochen. Budestye ist niedergebrannt.

Die
 täglich erscheinende
„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Nassauischer Geschichtskalender.

26. März.

1736. Wolfgang von Schenk, hervorragender Nassau-Oranischer Staatsmann, * zu Crombach im Siegerland.

Locales.

Flörsheim, 26. März 1907.

V Die noch rückständigen 4 rumänischen Torpedoboote haben bereits Eimerich a. Rh. passiert und werden voraussichtlich in nächster Woche auch hier bei Flörsheim vorüberkommen. Der jetzige hohe Wasserstand kommt den Fahrzeugen, die einen bedeutenden Tiefgang haben, sehr zu statten.

S Die hiesige Gemeinde hat zu Waldbekämpfungszwecken einen Waldbpflug, sog. „Krupper“ angeschafft, der von 4 Pferden gezogen werden muß und nach angestellten Versuchen vorzüglich funktioniert. Verfertiger dieser Maschine ist Herr Franz Gräber dahier.

G Der Wasserstand des Rheins ist langsam im Abnehmen begriffen und die Überschwemmung gewesenen Fluren taugen wieder allmählich aus ihrem nassen Bette hervor.

V Herr Dreschmaschinenbesitzer Peter Wagner von hier wird in nächster Zeit auf seinem Grundstück am Eddersheimer Weg eine größere Scheune errichten, in welcher zur Zeit der Ernte „kleine Leute“ dreschen lassen können. Die Frucht braucht dann nicht mehr bei nassem Wetter im Felde zu liegen und gar Mancher bleibt hierdurch vor Schaden bewahrt. — Ein Besuch Herrn Wagners, eine Scheune von 21 Meter Länge (anstelle der jetzt zu errichtenden kleineren) erbauen zu dürfen, wurde in Anbetracht der zu großen Nähe des Ortes und der damit verbundenen Feuergefahr nicht genehmigt.

O Ebenfalls am Eddersheimer Weg beabsichtigt die Firma Göller in Wallau eine Kesselschmiede zu errichten, deren Betrieb der Sohn des Herrn Göller in Wallau übernehmen soll.

— (Eine interessante Gewerbegerichtsentscheidung.) Nach den früheren Rechtsprechungen des Gewerbegerichts Frankfurt durfte verdienter Lohn vom Arbeitgeber nicht einbehalten werden, da nach § 1 und 2 des Lohnbeschlagnahmegesetzes in Verbindung mit § 394 des B. G. B. eine Aufrechnung des Lohnes unzulässig ist und die Zurückbehaltung aus § 273 des B. G. B. auf den Arbeitslohn keine Anwendung finde. Das Gewerbegericht hat nun dahin entschieden, daß der Arbeitgeber, falls er eine fällige Forderung aus dem Arbeitsverhältnis hat, den verdienten Lohn zurückbehalten kann. Die in Betracht kommende Geschäftsbestimmung lautet: „Hat der Schuldner aus demselben rechtlichen Verhältnis, auf dem seine Forderung beruht, einen fälligen Anspruch gegen den Gläubiger, so kann er, sofern nicht aus dem Schuldverhältnisse sich ein anderes ergibt, die geschuldete Leistung verweigern, bis die ihm gebührende Leistung bewirkt wird.“ Mitteil. ist § 273 B. G. B. ausschlaggebend.

Letzte Nachrichten.

Mainz, 25. März. Wie den Mainzer „Neuesten Nachrichten“ mitgeteilt wird, ist Hoffnung vorhanden, daß die Champagnerfabrik Henkel und Co. ihr Domizil nicht verläßt oder daß wenigstens ihr Umzug zunächst in weitere Ferne gerückt wird. Die Geländebedingungen in Niebrich sollen nicht herart sein, daß sie sich zu den Kellerbauten, wie sie die Firma nötig hat, besonders eignen.

Köln, 25. März. Gestern Morgen früh wurde durch die Kriminalpolizei wiederum eine Spielhölle aufgehoben. Diesmal in einem Hause der Großen Sandkaul. Vierzig Personen wurden angetroffen und zwar meist der Polizei bekannte Spieler. Zwei derselben, die unter dem Verdacht standen, das Spiel gewerbmäßig betrieben zu haben, wurden verhaftet.

Paris, 25. März. Offiziell wird gemeldet, daß die Regierung, welcher die Lage der in Marokko lebenden Franzosen ernste Sorgen bereite, in dem heutigen außerordentlichen Ministerrat sehr energische Maßnahmen beschließen werde. Die beiden nach Marokko entsandten Kriegsschiffe haben alles für die Landung von Truppen erforderliche Material an Bord genommen. Mehrere Blätter erklären die bloße Sendung von Schiffen für unzureichend; nur durch eine Aktion von der algerisch-marokkanischen Grenze aus sei eine Wirkung zu erwarten.

Bekanntmachung.

Königl. Amtsgericht Hochheim hat um Veröffentlichung folgender Verfügung gebeten:

Es ist in letzter Zeit wieder häufig vorgekommen, daß Leute von auswärts statt in den Bureaustunden von 9—11 Uhr Vorm., zu allen Zeiten des Tages, insbesondere Nachmittags in nicht dringenden Sachen, wozu Grundbuch- und Vormundschaftsachen zu rechnen sind, auf dem Grundbuchamt zur Stellung von Anträgen pp. erscheinen. Mit Rücksicht auf die dadurch verursachten Störungen — der in einem Raum vereinigten statt beschäftigten Grundbuchbeamten — muß ich Sie dringend ersuchen, Ihre Ortsangehörigen zu benachrichtigen, daß künftig auch Auswärtige in Angelegenheit der freiwilligen Gerichtsbarkeit des Nachmittags nicht mehr zugelassen werden. Auch wolle der allgemeine Amtstag für Auswärtige (Mittwoch) wieder in Erinnerung gebracht werden. Zu wichtigen Geschäften vor richterlichen Beamteten empfiehlt

sich stets das vorherige Nachsuchen um Ansetzung eines Termins.

Flörsheim, 16. März 1907.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Würfelklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Bürgerverein: Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Gesangverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend 8½ Uhr Singstunde im Restaurant „Kaiserhof.“

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Schießgesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im „Kaiserhof.“

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaiserhof“ statt.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr, Gesangstunde im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann.)

Rauvögelzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Post.)

Eisenbahnverein: Am Dienstag, den 2. April 1907, abends 8 Uhr, findet im

**Feiertage halber bleibt mein Geschäft
Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. ds.
Mts. geschlossen.**

D. Mannheimer.



Zum Kuchenbacken



Est. Kuchenmehl, Pfd. 16, 18 und 20 Pfa., bei 5 Pfd. 15, 17 und 19 Pfa. Fste. Sennerei-Margarine Pfd. 80 Pfa. Est. Pflanzenfett Pfd. 55 Pfa. Garantiert reines Schmalz Pfd. 60 Pfa. Est. Salatöl per Schoppen 38, 40 und 50 Pfa. Corinthen st. entstielte Pfd. 30 und 36 Pfa. Rosinen Pfd. 36 und 40 Pfa. Sultaninen Pfd. 60 Pfg. Mandeln Pfd. M. 1.20 und 1.30. Backpulver, Puddingpulver, Vanillezucker 3 Pakete 25 Pfg. Citronen, Citronat und Orangeat. Blockschokolade garant. rein Pfd. 80 Pfg. empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

„Schützenhof“ Flörsheim ein Abschieds-Kommers des Eisenbahn-Vereins für den nach Soden versetzten 1. Vorsitzenden Herrn Bahnhof-Vorsteher Schleich statt. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der 2. Vorsitzende: Schwonefeld.

Bahnmeister I. Kl.

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“:
Montag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Scharfen Eck.“

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“:
Am 2. Osterfeiertag Besuch der höchsten Kaninchenausstellung. Abfahrt 1 Uhr 36 Min. Zusammenkunft am Bahnhof. Auch dem Verein nicht angehörende Personen sind zur Teilnahme an dieser Fahrt sehr eingeladen. Die Mitglieder wollen möglichst zahlreich an der Fahrt teilnehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 30. März.

Ueberschreitungsfeiertag (Ostern):

Vorabendgottesdienst: 6.30 Min.

Morgengottesdienst: 8.30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.

Sonntag, den 31. März.

Vorabendgottesdienst: 7.40 Min.

Morgengottesdienst: 8.30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.

Festaussgang: 7.40 Min.

Empfehle alle Arten

Garten-Sämereien

wie Gras-, Blumen- und Gemüse-samen in reichster Auswahl

Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

Die Apotheke zu Flörsheim

offert

Feinsten Medizin-Lebertran

in Flaschen zu Mk. 0.25, 0.50 und 1.—.

Lebertran-Emulsion

wohlgeschmeckendes Nähr- u. Kräftigungsmittel, 1/1 Fl. 1.80, 1/2 0.90.

Scott's Emulsion Fl. Mk. 3.—.

Ossin (Eierlebertran)

angenehm schmeckend, sehr wirksam, in Flaschen zu Mk. 0.75 und 1.50.

Labusen's Jodeisenlebertran Fl. Mk. 2.20

Ferromanganin Fl. Mk. 2.50.

Dr. Hommel's Haematogen Fl. Mk. 2.70.

Kronen-Haematogen Flasche Mk. 2.—, stärkend, blutbildend.

Frisch gelegte

Wetterauer Eier

empfiehlt per Stück zu 8 Pfg.

Heinrich Hart,

Weilbacher Weg.

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle

Kerzentücher, Spitze und Band, Spitzenstoffe und Seide in schwarz und farbig,

alle Wäsche-Artikel,

sowie Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

81 — Eisenbahnstrasse 5. —

Gute Ware.
Zur
Grösste Auswahl.

Frühjahrs-Saison

empfiehlt

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

in sämtlichen Qualitäten, besonders

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel

in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen

Schuhwarenhaus Simon Kahn

Reelle Bedienung.
Flörsheim a. Main,
Obermainstrasse 30.
Billigste Preise.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Schürzendruck.
Taschentücher.

Gummituch

für Bett-Einlagen

in zwei verschiedenen Qualitäten stets vorrätig

bei

D. Mannheimer

Hemden.
Flörsheim a. M., Hauptstrasse,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)
Fjandtücher.

Mainz
Schöfferstr. 9.

L. MANES

Mainz
Schöfferstr. 9.

ist unstreitig in jeder Beziehung
die beste Bezugsquelle
für
**Konfirmanden-
und Kommunikanten-Stiefel.**

Sie kaufen nur 1 a Ware
zu den billigsten Preisen.

Sie finden die grösste Auswahl
in modernen Façons.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Die Hausfrau

täuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Gith's gemahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg. vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, abgesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht soviel Waschkraft, als ein Paket Gith's gemahl. Kernseife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Gith, Hanau a. M.

Rechnungs - Formulare

fertigt sauber und bei billigster Berechnung an die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Bims die Hand
mit
Abrador

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Eilt!

Grosse Graf v. Zeppelin-Geld-Lotterie

Ziehung 18. April. Lose a M. 4.
Haupttreffer 60 000 M. bar ohne
Abzug. Frankfurter Lose a 1 M.
11 Stück 10 M. Ziehung 24. April.
Liste u. Porto 40 Pfennig extra.
Lottereeinnahme A. Voss, Dortmund.

Geld-Darlehen

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als
Verpfändung von Mobiliar, Bürgschaft, Lebens-
versicherungsabschluß in Raten rückzahlb. beschafft

Mayer, Mainz,

Kaiser-Wilhelms-Ring 21, 1. Etage,
Rückporto 20 Pfg. 718*

Waschmitin-

Seifenpulver,

das **Beste** zur
Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Ampt,
in Mainz

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-
fässern in allen Grössen. 763*

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wälderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Bettzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 72.

Dienstag, 26. März 1907.

11. Jahrgang.

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen
von Emil Hein.

(Nachdruck verboten.)

37. Fortsetzung.

„Wir werden natürlich dafür Sorge tragen, daß sie wieder befreit werden, wenn wir die Opale haben,“ schlug Charters vor.

„O ja,“ sagte Durand, „bei Tagesanbruch werde ich einen ihrer Spione in der Stadt zu ihnen hinauszuschicken. Während der wenigen Stunden werden sie sich sicherlich nicht wehe tun, und sie erleiden oft viel größere Unbequemlichkeiten, Wochen hindurch und freiwillig, um sich dadurch gute Zeiten in der anderen Welt zu erkämpfen. Sie werden darüber vielleicht noch erfreut sein, denn dieses kleine Ungemach hat sie ja betroffen, weil sie so voll Eifer waren, um ihren zinnernen Götzen die Opale zum Geschenk zu machen. Kümmeren Sie sich nicht um sie.“

Während dieses Gespräches hatten sie ein Stück des Weges zum Kloster zurückgelegt. Durands unbefugte Zuversicht war seinen Kameraden kein geringer Ansporn in dem Entschlusse, allen Gefahren zum Trotz die Abenteuer bis zum Ende durchzuführen.

Es war eine langwierige Wanderung in der purpurnen Dunkelheit der tropischen Nacht, über unebenen Boden durch scharfes Gras, das sich in den Kleidern verfangen und manchmal wie Stacheln bis auf das Fleisch durchdrang. Hier und da gab ihnen ein Zischen und ein darauffolgendes Rascheln die unangenehme Tatsache bekannt, daß sie über ein Reptil gestolpert waren; zuweilen scheuchten sie eine Kette Vögel auf, die mit erschrecktem und heiserem Krächzen davonflog.

Kaum daß es ihnen möglich war, die großen Gegenstände zu unterscheiden, und sie waren nur auf ihren Instinkt und Durands unfehlbaren Ortsinn als Führer angewiesen. Sie machten nirgends Halt, immer vorwärts hasteten sie, strauchelten über Steinröllchen, brachen durch verschlungenes, dorniges Buschwerk, bis sie endlich das Rauschen eines Stromes hörten, dessen Fluten wirbelnd über ein seltsames Bett schäumten.

„Jetzt sind wir in der Nähe,“ flüsterte Durand; „wir müssen darauf gefaßt sein, ohne Ruhepause die Geschichte durchzumachen. Die beiden Burjchen, die geknebelt wurden, werden bald zurückerwartet werden, so daß wir ungefähr zu dem Zeitpunkt eintreffen müssen, der für ihre Rückkehr festgesetzt sein dürfte. Wir läten daher gut, uns vorher über unsere Pläne und Absichten klar zu werden. Sie sagen, Charters, daß die Opale in einem Zimmer sind, dessen Fenster auf den Fluß hinausgehen.“

„Ja, es ist richtig, und wie ich glaube, in einem kleinen Turm gelegen.“

„Ich denke, daß ich es kenne,“ sagte Durand in entschiedenem Tone. „Es hat nur ein Fenster und das ist vergittert, nicht wahr?“

„Ja, und zwar mit schweren Eisenstangen, so daß keine Möglichkeit vorhanden ist, auf diesem Wege einzudringen.“

„Ich möchte gerne wissen, ob es möglich wäre, auf diesem Wege hinauszukommen,“ erwiderte Durand.

„Ich glaube nicht, denn die Stangen scheinen sehr fest und sicher in die Steine der Mauer eingebettet zu sein.“

„Es ist gar keine Möglichkeit vorhanden, irgendwie durch dieses Fenster einzudringen, da es

zu hoch über dem Fluße liegt. Wenn wir aber, für den Fall, daß wir in jenem Turmzimmer angegriffen werden, durch das Fenster unsere Flucht bewerkstelligen könnten, wäre es ratsam. Ich weiß, wo die Mönche ein Boot vertaut haben, und es würde sehr viel dazu beitragen, unsere Verfolgung zu vereiteln, wenn wir von der anderen Seite nach der Stadt zurückkehren. In dieser stockfinsternen Nacht ist der Fluß auch ein guter Führer. Dies ist jedoch der Plan, nach dem wir vorgehen müssen. Zuerst müssen wir uns das Boot verschaffen und es unter dem Fenster festmachen. Dann müssen wir zu der Pforte, von der wir den Schlüssel haben. Der Priester, der dort wartet, muß überwältigt und geknebelt werden; hierauf werden wir das Zimmer, in dem die Opale aufgehoben sind, suchen, uns der Opale bemächtigen, den Rückzug antreten und das Kloster durch dasselbe Tor, bei dem wir eingedrungen sind, wieder verlassen. Wie sind die Opale verborgen?“

„Sie sind noch immer in dem Sack, in dem wir sie zuletzt hatten, und sie sind in der Höhlung des Sockels einer Buddhafigur verborgen, die in einer Ecke des Zimmers steht.“

„Die Figur kann in die Höhe gehoben werden?“

„Ja, sie steht wie ein Zapfen in der Höhlung.“

„Das wissen wir also. Wenn wir in der Ausführung unseres Vorhabens gestört werden sollten, so muß derjenige, der gerade am leichtesten loskommen kann, in das Zimmer bringen und sich der Opale bemächtigen, während die andern zwei die Mönche hinhalten. Dann müssen wir uns den Weg ins Freie erkämpfen. Das ist doch ganz klar?“

„Alles ganz klar,“ sagte Charters.

„Vollkommen,“ führte Anson hinzu. „Man darf nicht vergessen, daß es ein Kampf auf Tod und Leben sein wird. Wenn wir angegriffen werden, müssen wir sie zurückschlagen, denn auf der Entweichung ihres Tempels, wie wir sie beabsichtigen, steht der Tod.“

Und wieder stampften sie über unebenen Boden, und wieder rissen sie sich an scharfen Gräsern und dornigem Gebüsch, das sie durchbrechen mußten blutig, jetzt jedoch mit noch vermehrter Vorsicht und sorgfältiger Vermeidung jedes überflüssigen Geräusches. Dann gebot Durand ihnen stillezustehen, denn sie befanden sich nun am Rande eines Abhanges, und jenseits davon gähnte ein Abgrund, schwarz wie Tinte, der, wie sie wußten, der Fluß war, denn aus der Tiefe drang das Rauschen seiner Wellen schwach zu ihnen herauf.

„Wir müssen hier weitergehen,“ flüsterte Durand. „Aber folgen Sie mir nur recht behutsam, denn das Ufer ist hier sehr steil. Eine Strecke weiter wird es flacher, und wir können dort zum Wasserpiegel hinuntersteigen und das Boot erreichen.“

Auf Durands Geheiß erfaßte Charters den Saupol seines Rockes und Anson folgte Charters in der gleichen Weise nach Art der Indianer. Die Sicherheit der drei hing nun ganz von Durand ab, dessen Sinne aber so fein und scharf waren, daß ein Unfall schwerlich zu befürchten war.

Bald zeigte der Boden ein merkwürdiges Gefälle, das bald so abschüssig wurde, daß sie ihren Weg nur mit seitwärts gerichteten Schritten verfolgen konnten, um so ihren Füßen beim Auftreten sichere Stützpunkte zu verschaffen. Endlich erreichten sie eine kleine Grotte, die in das tiefegelegene Ufer hineingegraben war, und aus der Durand einen

flachen Kahn hervorholte, in den einzusteigen er seinen Gefährten befahl, nachdem er selbst den Anfang gemacht hatte.

Die Strömung war sehr reißend und es erforderte keine geringe Anstrengung, den Kahn wider den Strom vorwärts zu bringen. Als sie die Umrisse des äußeren Flügels des düsteren Klosters passiert hatten, mußte Durand die Lage des Turmes, der die Opale beherbergte, abschätzen. Eine Stelle, wo ein vorspringender Felsen die Strömung in der Mitte des Flusses teilte, war von Durand ausgewählt worden und in dem winzigen Hafen, der auf diese Weise gebildet wurde, machte er das Boot fest.

„Aber wie sollen wir zurück?“ flüsterte Charters.

„Es gibt nur einen Weg,“ war Durands ebenso leise Antwort. „Wir müssen waten. Auf dieser Seite ist der Fluß nicht tief.“

Seinen Worten folgte auch gleich die Tat, er sprang über die Seite des Bootes und schweigend ahmten die anderen sein Beispiel nach.

Als sie wieder ans Ufer gelleitert waren, blieben sie eine Weile stehen, um das Wasser von den Kleidern tropfen zu lassen.

„Nun,“ flüsterte Durand, „folgen Sie mir, aber treten Sie nicht ein, bevor ich das Signal dazu gegeben habe. Es wird ein sehr leiser Pfiff sein. Vielleicht komme ich gleich wieder zurück.“

Das Tor, auf das er zuschritt, lag hart am Rande des Ufers und glücklicherweise in jenem Teile des Gebäudes, das den Schauplatz der zu erwartenden Ereignisse bilden sollte.

Lauteless krochen die drei längs der düsteren Steinmauer hin und als sie schließlich das Tor erreicht hatten blieb Durand nur einen Augenblick stehen, um zu lauschen, dann steckte er den Schlüssel in das Schloß.

Die Tür ging ohne Geräusch auf und er trat ein.

Im nächsten Augenblick hörten die beiden einen gurgelnden Laut, dem ein dumpfer Schall folgte, so wie wenn ein menschlicher Körper auf den Boden fiel, dann ertönte ein leises Pfeifen.

Durand hatte das Signal gegeben und Charters und Anson traten ein.

26. Kapitel.

Drinne herrschte pechschwarze Finsternis, aber wenige Schritte von der Tür stieß Anson auf zwei Körper, die in enger Umschlingung auf dem Fußboden lagen.

„Sind Sie's, Durand?“

„Ja,“ erwiderte dieser mit unterdrückter Stimme. „Sie müssen diesen Burjchen da binden und knebeln. Er hat mir den Arm fast ganz durchgeschnitten. Rasch, oder ich erwürge ihn noch. Ich darf ihn nicht schreien lassen. Charters, machen Sie das Tor zu, aber verschließen Sie es nicht.“

Anson ging mit den Fesseln und Striden, mit denen Durand zur Genüge versehen war, sehr ungeschickt um. Seine Methode war jedoch wirksam, und bald war der unglückliche Mönch ebenso hilflos wie seine Kameraden, die draußen auf den Rücken gelegt worden waren, um sich die Beine auszuruhen. Dieser Fall war aber etwas bedenklicher gewesen, da Durand, zwar halbblau, ihn fast erdrosselt hatte, um zu verhindern, daß sein Schreien das Kloster alarmiere.

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— Der König von Sachsen ist von seiner Reise nach Portugal und Spanien in Dresden wieder eingetroffen.

— Zum Gedächtnis an Kaiser Wilhelm I. haben an dessen 110. Geburtstag 36 Inhaber des Militärehrenzeichens Geschenke von je 60 Mk. aus der Stiftung des fünfzigjährigen Jubiläums des alten Kaisers erhalten. Aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung der Berliner Innungen bekamen 32 hilfsbedürftige Innungsmeister je 22 Mk. — Das Nationaldenkmal des Kaisers und sein Denkmal in der Siegesallee in Berlin waren mit Vorbeerkränzen geschmückt.

— Militärpersonalien. Inspektor Mudra von der 2. Pionierinspektion wurde zum Generalleutnant befördert, Generalmajor v. Puttkamer von der 42. Infanterie-Brigade zum Kommandanten von Metz und Generalmajor v. Wölke von der 56. Infanterie-Brigade zum Kommandanten der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein ernannt.

— Der preussische Lehrertag, der in diesem Jahre um die Mitte Mai in Magdeburg versammelt ist, wird sich ausschließlich mit der Beratung der bevorstehenden Neuordnung der Lehrgelälter beschäftigen. Der Verein umfaßt jetzt 63965 Mitglieder, die sich auf 1921 Verbände verteilen.

— Die Zahl der Personen, die Unfallrenten erhalten, hat im letzten Jahre mit 1082670 die erste Million erheblich überstiegen. An Rente wurden 142,9 Millionen Mark gezahlt. Invaliden- und Altersrenten wurden 134057 im Betrage von 166 Millionen Mark bewilligt.

— Die Angabe der Löhne zu Steuerzwecken in Preußen hat bereits Erfolg gehabt. Als Beispiel wird mitgeteilt, daß jetzt die Glasmacher in Stralsund bei Berlin bei 1800 Mark Einkommen rund 70 Mark Staats- und Gemeindesteuer zahlen müssen.

— Die Lohnbewegung nimmt weiter zu. In Reichenbach in Schlesien beschloß eine Versammlung von Gelpinstarbeitern, in eine Lohnbewegung einzutreten, die sich über ganz Schlesien erstrecken soll. In Posen begannen 300 Bäcker einen Ausstand. Wenn die Meister keine Lohnerhöhung bewilligen, soll der allgemeine Bäckerstreik versucht werden. — In Boulogne sur Mer in Frankreich kam es zwischen ausländischen Dockarbeitern und der Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Arbeiter warfen mit Steinen, worauf die Gendarmen mit blanker Waffe eingriffen und mehrere Arbeiter verwundeten. Auch ein Hauptmann und ein Gendarm wurden erheblich verletzt.

— Die belgische Königs-Tochter Luise, geschiedene Prinzessin Philipp von Koburg, hat sich in Deutschland angelautet. Sie erwartete eine Villa in Aachen.

— Der bayerische Landtag ist heute durch den Prinzregenten in feierlicher Weise geschlossen worden. Die dabei verlesene Rede hebt die Befriedigung über die Arbeiten des Landtages in der abgelaufenen Session hervor und betont die Wichtigkeit des neuen Landtags-Wahlgesetzes sowie des neuen Wassergesetzes. Lebhaft begrüßt wird die Erklärung über die tatkräftige Förderung, welche Kunst und Wissenschaft durch Bewilligung namhafter Mittel seitens des Landtages erfahren haben. Die Errichtung von Oberrealschulen wird in die Wege geleitet. Der Landtagsabschied gedenkt ferner der Erwerbung der pfälzischen Eisenbahnen für den Staat, der Neuorganisation der Verkehrsanstalten, der Grundsteinlegung des deutschen Museums für Naturwissenschaften und Technik in München, wobei es heißt: „Mit besonderer Freude hat es unser Herz erfüllt, daß durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin dieser nationalen Feier eine besondere Weihe verliehen worden ist.“

Ausland.

Bularest, 25. März. Die Forderungen der Bauern sind folgende: Allgemeines Wahlrecht, Aufteilung der Felder, Garantie dafür, daß die Verträge, die von den Gutspächtern während der Unruhen gemacht wurden, von den Gerichten nicht annulliert werden.

Czernowit, 25. März. Im Distrikt Tse-

orman hielten die Bauern einen Eisenbahnzug mit Reservisten an und nötigten sie, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. In Alexandria wurde der jüdische Tempel, sowie jüdische und griechische Geschäfte verwüstet und die Inhaber mißhandelt. In der Gemeinde Kanor wurde ein Gutbesitzer in die Flammen geworfen. Die Bauern tanzten um die Brandstätte.

Washington, 25. März. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Managua meldet, daß nach den Angaben der Regierung von Nicaragua die Truppen von San Salvador und Honduras in der Schlacht bei Ramisque 1000 Tote hatten. Nicaragua hat 20000 Mann im Felde und beabsichtigt, schleunigst gegen Tegucigalpa vorzugehen. Staatssekretär Root empfing die Gesandten von Costa Rica und Nicaragua. Es heißt, er habe ihnen nachdrücklich nahegelegt, daß es ratsam wäre, den gegenwärtigen Krieg schnellstens zu beendigen, da er alle anderen zentralamerikanischen Staaten hineinzuziehen drohe. Es sei fast sicher, daß eine Fortsetzung des Krieges zum Erscheinen von europäischen Kriegsschiffen in den dortigen Gewässern und möglicherweise zu einer Intervention zum Schutze der in Zentralamerika wohnhaften Europäer führen würde.

Allerlei.

— Schießversuche auf Ballons mit schwerer Küstenartillerie sollen in der Danziger Bucht stattfinden. Ein Kommando der Berliner Luftschifferabteilung traf mit sechs Ballons in Neufahrwasser ein. Die Ballons werden an 1000 Meter langen Kabeln auf Dampfer befestigt und in Entfernungen bis zu 15 Kilometern an den Batterien vorbeigeführt.

— Zur Lohnbewegung im deutschen Maschinen-gewerbe wird berichtet, daß alle Ortsgruppen der Arbeitgeber zusammenhalten wollen. Kann keine Einigung in den Städten, wo bereits Aussperrungen stattgefunden haben, erfolgen, so soll die Generalaussperrung von 25000 Gehilfen vorgenommen werden.

— Die Lage im Hamburger Hafen ist infolge der Fortdauer des Streikes der Ausländer sehr kritisch, trotz der Anwerbung von Engländern. Die Entladung stockt teilweise und die Versandgüter häufen sich.

— In Berlin, wo ein Teil der Ziehleute streikt, wirkte die Feuerwehr bei einem Umzug mit.

— Arbeiterunruhen fanden in Oberitalien statt. In Villa d'Ossola, wo die Fabriken aus Mangel an Eisenbahnwagen zum Versand geschlossen werden mußten, stürmten mehrere tausend Arbeiter den Bahnhof, hielten einen Güterzug, der durchfahren wollte, an und entluden ihn. In den Provinzen Ferrara und Novara gewinnt der Ausstand der Landarbeiter an Ausdehnung. Als es zu Unruhen kam und Kavallerie einschreiten wollte, warfen sich Frauen mit ihren Kindern vor die Pferde.

— Der Unteroffizier Dabrich wurde laut Dresdener Blättern wegen Fälschung der Schießblätter zu vier Monaten Gefängnis und der Hauptmann Schmidt wegen Nichtanzeige zu drei Monaten 1 Woche Festung verurteilt.

— Aus Breslau wird gemeldet: Das hinterlassene Gesamtvermögen des verstorbenen Verlegers der Schles. Zig. Heinrich von Korn, wird der Schles. Volkszeitung zufolge auf 85 Millionen Mark geschätzt. Die Haupterben sind seine Witwe sowie seine Töchter Frau von Bergmann auf Kauffungen und Frau von Schweinichen auf Pawelwitz.

— Die Tragödie der Ermordung des Londoner Warenhausbesizers William Whiteley durch den jungen Kaufmann Horace Rayner, der ein natürlicher Sohn des Getöteten zu sein vorgibt, erhielt vor dem Zentral-Kriminalgericht durch die Verurteilung Rayners zum Tode ihren Abschluß.

— In Posen herrscht ununterbrochen heftiger Schneefall bei starken westlichen Winden. Die Warthe steigt langsam.

— Ein neuer Schnelldampferdienst zwischen Spanien und Argentinien wird im April durch den Dampfer „Alfonso XII.“ eröffnet werden.

— Der auf der Durchreise in Paris befindlichen Gräfin Mazzanti wurde im Louvre-Museum ein Halsband im Werte von 200000 Francs gestohlen. Die Diebe sind bereits verhaftet.

Vermischtes.

* Die Folgen einer Operation. Allgemeiner Teilnahme begegnet in Wales ein allerdings nicht alltäglicher Vorgang in einer angesehenen Familie in Bath. Die einzige Tochter war als 9-jähriges Mädchen erblindet und hatte trotz vielfacher ärztlicher Bemühungen das Augenlicht nicht wieder erhalten können. Natürlich wurde sie auf das sorgfältigste gepflegt und verhätschelt, so daß sie sich schließlich in ihr Schicksal ergab und einigermassen damit ausföhnte. Dies besonders, als sie sich mit einem ehemaligen Spielgefährten, dem Sohn eines Nachbarn, der in der Nähe als Vikar fungiert, trotz ihrer Blindheit verlobte. Nun ist es einem Londoner Augen- arzte, den der Vikar zu konsultieren angeraten hatte, gelungen, der Blinden das Augenlicht wieder zu geben. Die Freude war natürlich sehr groß, aber das Mädchen selbst erklärte, jetzt erst unglücklich geworden zu sein. Die Gesichter ihrer Umgebung sagen ihr nicht zu, sie hatte sich nach ihrer Sprache und der Berührung ihrer Hände eine andere, sympathischere Vorstellung von ihnen gemacht, und besonders ihr Bräutigam enttäuscht sie. Sie habe nur seine Stimme geliebt, erklärt sie jetzt. Der seelische Konflikt hat sie melancholisch oder vielmehr gemütskrank gemacht, und die Eltern genötigt, die Tochter in einer Heilanstalt unterzubringen.

* Einen furchtbaren Auftritt verursachte in einem Anfall von Verfolgungswahn der 41 Jahre alte Tischler Karl Geier in Berlin. Er versuchte seine Frau, mit der er 15 Jahre kinderlos verheiratet war, zu töten, indem er ihr sein Taschenmesser in die Brust stieß, und nahm sich dann durch mehrere Messerstiche in den Hals das Leben.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Dienstag, 26. März: „Fidelio“. Abon. C. 41. Vorst.
Mittwoch, 27. März: „Cavalleria rusticana“. „Der Bajazzo“. Abon. 40. Vorst.
Donnerstag, 28. März: Geschlossen
Freitag, 29. März: Geschlossen.
Samstag, 30. März: Geschlossen.
Sonntag, 31. März: „Die Meisterfinger von Nürnberg“.
Montag, 1. April: „Der Freischütz“.
Dienstag, 2. April: „Susannensieber“.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Dienstag, 26. März, 7 Uhr: „Die Hochzeit von Poel“.
Mittwoch, 27. März, 7 Uhr: „Komödianten“.
Donnerstag, 28. März, 7 Uhr: „Stein unter Steinen“.
Freitag, 29. März: Geschlossen.
Samstag, 30. März, 7 Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“.

Die neuesten Moden.

schönsten Handarbeiten, reizende Kindersachen, Wäsche und Sport-Kleidung findet man in der Familien- u. Moden-Zeitschrift:

„MODE VON HEUTE“ Halbmonatsschrift für die Interessen der Frauenwelt.

Für nur Mk. 2.50 vierteljährlich durch alle Postanstalten u. Buchhandlungen zu beziehen. Probe-Nummern un berechnet u. postfrei durch den Verlag der

„MODE VON HEUTE“ Frankfurt a. M., Bleichstrasse 48.